

Seit dem Sommersemester 2016 wird die Dauerausstellung des Erinnerungsortes Alter Schlachthof der Hochschule Düsseldorf um ein historisch-politisches Bildungsprogramm ergänzt. Im Sinne einer aktiven Erinnerungsarbeit möchten wir eine lebendige und nachhaltige Auseinandersetzung ermöglichen, bei der nicht nur unterschiedliche Aspekte der NS-Herrschaft, sondern auch deren Nachwirkungen sowie aktuelle Formen der Ausgrenzung, des Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus kritisch beleuchtet werden.

Mit vielfältigen Bildungsangeboten bietet die Hochschule Düsseldorf auf einem historisch denkwürdigen Gelände Raum und Gelegenheiten für Erinnerung, Information, Begegnung und Diskussion. Durch Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen wollen wir den Erinnerungsort als Bildungspartner langfristig verankern sowie in Stadt und Region vernetzen.

Das Bildungsprogramm wird im Wintersemester 2016 mit regelmäßigen Führungen durch den Erinnerungsort und einer weiteren Vortragsreihe fortgesetzt. Dabei werden neuere Erkenntnisse der historischen Forschung zur NS-Geschichte und ihren Folgen bis hin zu aktuellen Formen der Ausgrenzung und des Rassismus vorgestellt und diskutiert.

Die Vorträge, die jeweils donnerstags von 18.30h bis 20.00h stattfinden, richten sich an alle Studierenden, Hochschulangehörigen sowie die interessierte Öffentlichkeit.

Die Organisation der Vortragsreihe erfolgte mit freundlicher Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland; sämtliche Veranstaltungen sind auch Teil der „Düsseldorfer Beiträge zur interkulturellen Verständigung“ (respekt-und-mut.de).

Veranstaltungsort
(wenn nicht anders angegeben)

Hochschule Düsseldorf
Gebäude 3, Raum 1.001
Münsterstraße 156
40476 Düsseldorf

Eintritt frei

Anfahrt

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln:
Düsseldorf-Derendorf (S):
S-Bahnen S1, S6 oder S11, Straßenbahn 701,
Busse 733, 752, 756, 758, 807, 834, SB 55
Rathen Str./HSD:
Straßenbahn 701, 704, Busse 807, 834

PKW: Zufahrt zur Tiefgarage über Toulouser Allee

Kontakt

Dr. Joachim Schröder
Präsidiumsbeauftragter
für den Erinnerungsort
joachim.schroeder@hs-duesseldorf.de
Fon: 0211 / 4351 3370

erinnerungsort-duesseldorf.de



Erinnerungsort Alter Schlachthof
Hochschule Düsseldorf

Erinnern heißt Handeln
Düsseldorfer Vorträge zu
Nazismus und Rassismus II

Wintersemester 2016/17

Programm

13.10.2016
18.30 Uhr
Marcel Kolvenbach
Die „Lagerhaltung“ von Menschen im 21. Jahrhundert: „Flüchtlingscamps“ und „settlements“ in Afrika

27.10.2016
18.30h
Tanja Cummings (Regie)
Filmpräsentation: Linie 41. Dokumentation über das Ghetto Łódź
Deutschland 2015, 101 min.

Veranstaltungsort: Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf
Julo-Levin-Raum.
In Kooperation mit der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf und der Alten Synagoge Wuppertal

03.11.2016
18.30h
Prof. Dr. Walter Pehle
Ein Sperrriegel gegen das Vergessen. Die „Schwarze Reihe“ und die Aufarbeitung des Nationalsozialismus. Ein Bericht aus der Praxis
In Kooperation mit „Respekt und Mut“ (Düsseldorf)

TERMINVERSCHIEBUNG auf den:

19.01.2017
18.30h
Irene Dänzer-Vanotti
Deportiert ins Ghetto Minsk: Das Leben der Ärztin Hedwig Jung-Danielewicz

01.12.2016
18.30h
Filmteam
ASYLAND – die Perspektiven wechseln.
Dokumentarfilm, Deutschland 2015, 62 min.
In Kooperation mit dem Jugendring Düsseldorf und dem ASa der HSD

Mit einem sehr aktuellen Thema eröffnet **Marcel Kolvenbach**, Dokumentarfilmer und Lehrbeauftragter an der Hochschule Düsseldorf, die neue Vortragsreihe des Erinnerungsortes. Fast 20 Millionen Menschen werden vom UNHCR betreut. Ein großer Teil von ihnen lebt in erbärmlichen Verhältnissen in Flüchtlingscamps oder „settlements“, die Marcel Kolvenbach im Rahmen seiner Arbeit an einer BR-Dokumentation besucht hat. In Kenia fürchtet die Regierung, dass die Camps eine Brutstätte für Terroristen sind und will die Lager schließen, die Menschen zurück nach Somalia und den Sudan schicken – in den Bürgerkrieg. Die EU verhandelt auf Hochtouren mit anderen Ländern, um neue Lager zu errichten. So soll verhindert werden, dass die Menschen nach Europa gelangen. Die Weltgemeinschaft behandelt die Schutzsuchenden und Vertriebenen wie Täter, die man in Gefängnisse sperrt, in Lager. Es ist abzusehen, dass die „Lagerhaltung“ von Menschen („warehousing“) für Millionen Menschen zum Dauerzustand wird. Mit Filmausschnitten und Fotos aus Libyen, Kenia und Niger dokumentiert Marcel Kolvenbach die Lebenssituation der Vergessenen.

Anlässlich des 75. Jahrestags der ersten Deportation aus Düsseldorf in das Ghetto Łódź, am 27.10.1941, zeigen wir den Dokumentationsfilm: „Linie 41“ (Regie: **Tanja Cummings**). Natan Grossmann, ein Überlebender des Ghettos Łódź (damals „Litzmannstadt“), kehrt in die Stadt zurück, um das Schicksal seines Bruders zu ergründen, der dort 1942 verschwand. Nach 70 Jahren beginnt er eine späte Suche nach Spuren seines Bruders und seiner Eltern, die im Ghetto umkamen. Diese Rückkehr führt zu einer emotionalen Konfrontation mit der Vergangenheit. Je mehr er über den Bruder in Erfahrung bringt, desto mehr Erinnerungen an die Vergangenheit melden sich zurück.

Im Laufe von 35 Jahren hat der Historiker **Walter H. Pehle** als Lektor im S. Fischer Verlag mehr als 250 Bände über die NS-Zeit betreut. Die 1977 von ihm begonnene Buchreihe über die Zeit des Nationalsozialismus wurde unter dem Titel Schwarze Reihe im Inland und bald auch im Ausland bekannt. Raul

Hilberg hat sie einmal als „die weltweit größte Buchreihe zum Thema Nationalsozialismus“ bezeichnet. Stets war sie ein Motor in der andauernden Auseinandersetzung um die NS-Vergangenheit. Prof. Dr. Walter Pehle spricht über seine Beweggründe und Erfahrungen als Lektor und Herausgeber dieser Reihe.

Vor 75 Jahren, am 10.11.1941, wurden fast 1.000 jüdische Frauen, Männer und Kinder über den Düsseldorfer Schlachthof in das Ghetto Minsk deportiert - unter ihnen die Ärztin Hedwig Jung-Danielewicz (1880-1942). Sie gehörte zu den wenigen Frauen der Kaiserzeit, die ein Medizinstudium absolvierten – in Düsseldorf eröffnete sie 1911 als erste Frau überhaupt eine Privatpraxis. Im Ghetto von Minsk arbeitete Hedwig Jung-Danielewicz als Krankenbetreuerin und versuchte mutig zu helfen, wo es ging. Mit Hilfe eines Wehrmachtsangehörigen gelang es ihr, Lebensmittel und Medikamente ins Ghetto zu schmuggeln. Die Journalistin **Irene Dänzer-Vanotti** zeichnet die einzelnen Stationen des Lebens der Ärztin Hedwig Jung-Danielewicz nach und gibt einen Einblick in ihr Wirken.

Eine Reise quer durch Deutschland mit dem Ziel, die Perspektive zu wechseln. Die Protagonisten: Menschen die aus ihrer Heimat fliehen mussten und sich nun, angekommen in Deutschland, mit unvorstellbaren Herausforderungen konfrontiert sehen. Das **ASYLAND-Team** begleitete über ein halbes Jahr den Alltag von Flüchtlingen, und dokumentiert dabei nicht nur ihren Tagesablauf, sondern auch ihre Motivationen, Gefühle und Gedanken. Der Film beleuchtet unterschiedliche Sichtweisen auf die Situation von Flüchtlingen in Deutschland. Interviewt wurden Schauspieler, Politiker und Menschen, die der Beweis dafür sind, dass JedeR bei der Bewältigung der Herausforderungen, denen sich Flüchtlinge gegenübergestellt sehen, helfen kann. Alles was man tun muss: Die Perspektive wechseln. Seit 2015 tourt der Film durch das Land – auch heute in Anwesenheit von Mitgliedern des Teams, die über den Film und ihre Erfahrungen berichten und diskutieren.